

# Gruppenstrukturen unter Hunden

---

AUFGABEN UND PERSÖNLICHKEITEN – TEIL 2





**Der «moderne» Vierbeiner ist im Laufe seiner Kombination aus Domestikationsgeschichte und Individualentwicklung ein Grenzgänger zwischen der hundlichen und der menschlichen Welt geworden. Seine Vergangenheit charakterisiert noch immer das Verhalten der heutigen Haushunde. In diesen verankerten Strukturen gibt es Beziehungen, Rollen und Persönlichkeiten, die das Zusammenleben einer Gruppe von Caniden beeinflussen.**

Text: Daniela Rettich Fotos: Shutterstock

Leben Hunde in einer Gruppe zusammen, mag das auf den ersten Blick aussehen wie eine bunte Ansammlung diverser Vierbeiner. Das Bild täuscht allerdings, denn jeder in einer Hundegruppe hat einen Job zu erledigen, es gibt verschiedene Rollen zu besetzen. Doch nicht nur diese Aufgabenverteilung beeinflusst das Gruppenleben, sondern auch die Persönlichkeiten der einzelnen Individuen.

### **Die Babysitter**

Einer der wichtigsten Jobs in einer Hundegruppe ist der Babysitter. Hunde leben in einer erweiterten Elternfamilie, das bedeutet, dass alle gemeinsam bei der Aufzucht der Jungtiere mithelfen. Meistens sind es rangtiefere Halbwüchsige oder Senioren, die sich um den Nachwuchs kümmern. Dies ermöglicht es den erwachsenen Tieren, sich auf die Jagd und die Revierverteidigung zu konzentrieren.

Dieser Babysitter-Job ist ein verantwortungsvoller Posten und Rüden sind dafür besser geeignet. Hündinnen neigen in ihrer Läufigkeit dazu, ihre Position aggressiv zu verteidigen, Rangstreitigkeiten sind also vorprogrammiert. Deshalb ist es für eine Hundemutter einfacher und entspannter, mehrere Junges für die Jungtierbetreuung zu rekrutieren. Die Aufgabe von Babysittern ist es, den Nachwuchs zu betreuen, zu schützen, zu verteidigen und vor allem zu erziehen.

Für die Mensch-Hund-Beziehung lohnt es sich, bei dieser Rolle etwas genauer hinzuschauen. Beleuchten wir dieses Sozialverhalten von Hunden nun in einer Familie mit Kindern, so müssen verschiedene Aspekte →

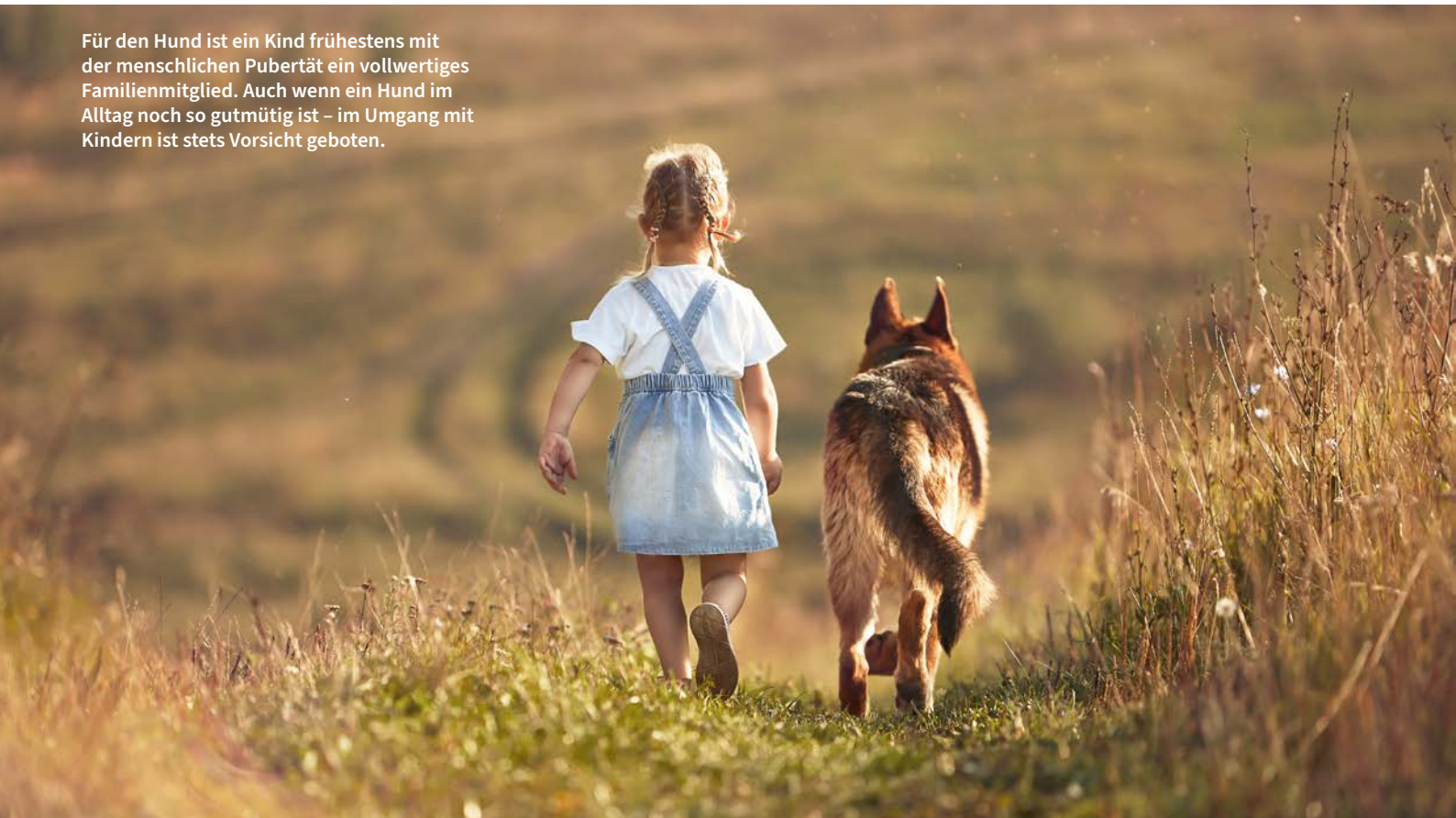
berücksichtigt werden. Beim Zusammenleben von Menschen oder Primaten kann sich die Jungmannschaft von ranghohen Gruppenmitgliedern gegenüber Rangniedrigeren einiges herausnehmen, ohne dass es Ärger gibt. Unter Hunden wird eine solche Respektlosigkeit nicht toleriert. Unabhängig vom Status der Elterntiere, bei denen es sich normalerweise um das Leittierpaar handelt, sind die Babysitter nicht nur berechtigt, den Nachwuchs zu erziehen, sondern regelrecht mit dieser Aufgabe beauftragt. Das Elternpaar schaut nur gelegentlich nach dem Rechten, überlässt ansonsten die Arbeit den «Erziehungsberechtigten». Es ist deshalb hochgradig gefährlich, wenn Hundehalter der Meinung sind, dass der Vierbeiner das Kind als ranghöheres Mitglied akzeptieren und respektieren muss.

Kinder dürfen nie mit Hunden allein gelassen werden, egal, wie gutmütig sich der Vierbeiner im Alltag verhält. Ein Hund erkennt ein Kind frühestens mit der menschlichen Pubertät oder sogar noch später als vollwertiges Familienmitglied an. Bis dahin hat der

Vierbeiner verhaltensbiologisch in der Familie die Rolle als Babysitter, der das Kind erzieht, inne. Wenn in einem Haushalt mit Kindern also Chaos herrscht, muss sich der Hund aus seiner Sicht einbringen und den Ordnungsgong läuten. Bei dieser «Verhaltenskorrektur» werden in aller Regel vom Hund verschiedene Abbruchsignale – zum Beispiel ein Knurren – gezeigt, die das Kind in seinem Tun stoppen sollten.

Diese Kommunikation kann von einem Kind allerdings nicht als «Anordnung» erkannt werden. Der Hund legt nach und verstärkt seine Abbruchsignale. Wird er weiter ignoriert, besteht die Gefahr, dass die Situation eskaliert und das Kind verletzt wird. Nicht selten schnappt ein Hund nach dieser Missachtung seiner Ansage nach dem Kind. Es ist deshalb enorm wichtig, das Kind vor dem Hund und – noch wichtiger – den Hund vor dem Kind zu schützen. Darum braucht es klare Regeln, Strukturen, Wissen und vor allem Tabuzonen, in die sich ein Hund zurückziehen kann. Das bedeutet nicht, dass Kinder nicht herumtoben dürfen. Allerdings sollte dann darauf geachtet wer-

Für den Hund ist ein Kind frühestens mit der menschlichen Pubertät ein vollwertiges Familienmitglied. Auch wenn ein Hund im Alltag noch so gutmütig ist – im Umgang mit Kindern ist stets Vorsicht geboten.



den, dass der Hund während diesem Treiben gesichert ist. So können heikle Situationen vermieden und die Sicherheit aller gewährleistet werden.

### Die Jagd-Spezialisten

Weitere Rollenverteilungen finden wir im Bereich der Jagd. Natürlich geht eine Hundegruppe nicht unvorbereitet und planlos auf Nahrungssuche. Auch bei dieser Aufgabe sind Spezialisten am Werk. Es braucht Spurenleser, um ein potenzielles Mittagessen zu finden. Die Aufstöberer scheuchen die Beute aus ihrem Versteck, damit die Strategen und die schnellen und leistungsstarken Mitglieder ihren Teil zum Jagderfolg beitragen können. Die Jagd ist eine Gemeinschaftsarbeit und einer der Hauptgründe, weshalb sich Hunde in Gruppen zusammenschliessen.

### Die Krankenpfleger

Ein für das Sozialverhalten von Wolfs- und Hundegruppen typisches Phänomen ist die Krankenpflege von Artgenossen. Dank dem Jacobson'schen Organ können Hunde Entzündungsgerüche wahrnehmen.

Das Jacobson'sche Organ, auch Vomeronasales Organ oder Organ der sozialen Düfte genannt, sitzt zwischen der Nasenöffnung und dem Gaumendach hinter den Schneidezähnen. Stoffe, die der Hund mit der Zunge aufgenommen hat, gelangen zu dieser «Vorrichtung». Dort wird der Geschmack in einen Geruch umgewandelt, der dem Hund zahlreiche Informationen gibt, wie Alter, Geschlecht oder auch Krankheiten. Der Geruchssinn selbst wird durch dieses Organ ebenfalls unterstützt und ermöglicht dem Vierbeiner, körpereigene Duftstoffe (Pheromone) wahrzunehmen und so die Gemütsverfassung eines Artgenossen zu erschnüffeln.

Ist ein Gruppenmitglied krank oder verletzt, bleibt die Gruppe unter Umständen wochenlang am selben Ort und die Tiere pflegen den geschwächten Artgenossen. Auch dieses Verhalten zeigt deutlich, dass ein stabiler, mitgliederstarker Zusammenschluss nur Vorteile bringt und wie wichtig jedes einzelne Tier in diesem Verbund ist.

### Die Schlichter

Wo viele Individuen zusammenleben, kommt es auch immer wieder zu Unstimmigkeiten, Konflikten und Reibereien. Diese sind vielfältiger Natur, nicht immer geht es dabei um Ressourcen wie Nahrung, Sozialpartner oder Schlafstellen. Auch Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich Motivation – die einen wollen spielen, die anderen nicht –, Wettbewerb um einen sozialen

Status oder Unterschreiten einer Individualdistanz haben Potenzial für dicke Luft. Damit nicht jeder Konflikt in eine Schlägerei ausartet, gibt es in jeder Gruppe die Streitschlichter und Versöhner. Dabei handelt es sich oft um Hunde aus dem oberen Mittelfeld, die die Streithähne trennen, selten sieht man dieses Verhalten bei ranghohen Tieren. Allerdings sind es auch immer wieder dieselben Vierbeiner, die eingreifen und versuchen, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Denn nur Einigkeit macht stark. Auch bei diesem Verhalten können wir Parallelen ziehen zu einer Hund-Mensch-Beziehung. Es kommt oft vor, dass Hunde dazwischen gehen und zu schlichten versuchen, wenn seine Menschen sich streiten. Hunde sind eben gesellige Tiere und bevorzugen ein harmonisches Zusammenleben.

### Die Persönlichkeiten

Die Anpassungsfähigkeit der Hunde ist einer der Gründe, warum so wenig von ihrem Verhalten verallgemeinert werden kann. Durch diese Flexibilität ist so etwas wie eine angeborene Rudelstellung zum Beispiel nicht möglich. Diese würde eine Weiterentwicklung einer Gruppe oder ein schnelles Reagieren auf eine neue Gruppenzusammensetzung komplett verhindern und damit die Überlebenschance enorm senken. Genetisch nachgewiesen hingegen sind vererbte Züge eines Charakters.

Die Persönlichkeiten von Hunden werden in zwei Grundtypen eingeteilt, deren Bestimmung frühestens im Alter von 18 bis 22 Monaten erfolgen kann. Auf der einen Seite gibt es den Macher: ein aktiver, vorwärtsdrängender, hemdsärmeliger A-Typ. Vertreter aus diesem Lager sind neugierig, energiegeladen, ent-



ANZEIGE

100% naturreine Futter +  
Hunde-Snack

Marengo®

...aus Liebe  
zum Hund!

www.marengo.ch



**In der Mehrhundehaltung kann die Typisierung der einzelnen Tiere den Alltag durchaus beeinflussen.**

Umwelt interessieren. Doch dieser Eindruck täuscht. B-Typen schauen sich eine Situation erst einmal genau an und überlegen sich dann eine Strategie. Mit dieser Methodik kommen sie schneller zum gewünschten Erfolg als der vorwärtsstürmende, frustrationsintolerante A-Typ.

Das ideale Hundepaar in einer Führungsposition besteht meist aus einem A- und einem B-Typen. Dabei ist selten der Rüde der vorwärtsmotivierte Vierbeiner. Beide

Hunde bieten etwas an, wovon der andere profitieren kann, um wieder auf das Marktplatzmodell zurückzukommen (vgl. SHM 4/22). Der A-Typ beschafft aktiv Informationen, scannt die Umgebung nach einer möglichen Bedrohung ab. Der B-Typ sorgt hinten für Sicherheit und Stabilität und entwickelt in einer Gefahrenlage einen Plan.

Bei einer Mehrhundehaltung kann der Alltag sehr durch diese Typisierung beeinflusst werden. Wer einen A-Typ im Haus hat und über einen Zweithund nachdenkt, ist mit einem gegengeschlechtlichen B-Typen gut beraten. Das Zusammenführen von zwei B-typischen Vierbeinern hingegen benötigt gute Hundekenntnisse, das nötige Feingefühl, eine ausgeprägte Beobachtungsgabe, viel Geduld und Stehvermögen. Am Anfang erweckt das Duo den Anschein, als wäre alles okay. Doch nach einem halben Jahr kann es sein, dass durch einen banalen Auslöser die Fetzen fliegen.

Natürlich gibt es auch Mischformen beider Charakterzüge. Die Rassenzugehörigkeit prägt ein Stück weit ebenfalls die Persönlichkeit, allerdings gibt es weder die typische A- noch B-Typ-Rasse. Ungefähr ein Drittel dieser Persönlichkeitsmerkmale sind erblich, der Rest kommt durch Umwelteinflüsse, Prägung, Eindrücke, Erlebnisse oder Zufall hinzu. 🐾

scheiden selbstständig, lassen sich in ihrer Bewegung ungern einschränken und können sich gut vorstellen, die Weltherrschaft zu übernehmen. Sie eignen sich hervorragend als Alarmgeber, denn jedes dezent im Winde wehende Blatt wird gewissenhaft akustisch angekündigt. Sie haben ein gesundes Selbstbewusstsein und treten tendenziell etwas aggressiver auf. Allerdings ist dieser Typ Vierbeiner sehr schnell frustriert, wenn seine vorwärtsstürmende Art nicht von Erfolg gekrönt ist. Es fehlt ihnen an Ruhe und Geduld, weshalb Führungspositionen in Hundegruppen eher selten durch A-Typen besetzt sind.

Diesen kernigen Hunden gegenüber steht der Denker, eine eher scheue, abwartende und vorsichtig agierende Persönlichkeit. Diese sogenannten B-Typen verschwenden keine Energie, verhalten sich eher zurückhaltend und beobachten. Durch ihre Ruhe und Gelassenheit erwecken diese Vierbeiner gerne den Anschein, dass sie sich nicht wirklich für ihre

### **DER CHARAKTER-TURBO**

Fällt ein Welpe aus dem Nest, friert ein bisschen oder wird von einem Virus gestreift, so wird der Charakter-Turbo gezündet. Dieser Welpe stellt schon früh vieles in Frage, öffnet die Augen vor seinen Geschwistern und er richtet sich auch früher auf als die anderen Welpen. Dieser Hund wird so immer stärker auf den A-Typ «programmiert».

**Daniela Rettich** ist BLV\*-anerkannte Hundetrainerin und Sachbuchautorin, [www.silentdogs.com](http://www.silentdogs.com).

\*Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen